

PROTOKOLL

über die
Mitgliederversammlung des Hamburger Sportbund e.V.
am Dienstag, 17. Juni 2008, 18.30 – 21.20 Uhr,
Haus des Sports, Festsaal

TAGESORDNUNG

- TOP 1 Entgegennahme der Berichte**
- a) des Präsidenten
 - b) der Landesausschüsse
 - c) der Hamburger Sportjugend
 - d) der Rechnungsprüfer
- TOP 2 Genehmigung der Jahresrechnung 2007**
- TOP 3 Entlastung des Präsidiums**
- TOP 4 Genehmigung des Nachtragshaushalts 2008**
- TOP 5 HSB-Programm „Die Sportstadt der Hamburgerinnen und Hamburger vereint verwirklichen“**
- TOP 6 Beschlussfassungen über Anträge**
Satzungsänderungsanträge des HSB-Präsidiums:
- a) § 9 Mitgliederversammlung
 - b) §10 Präsidium, §13 Landesausschüsse und Kommissionen
- TOP 7 Aktueller Sachstand der Bewerbung Hamburgs um die Universiade 2015**
- TOP 8 Relaunch der HSB-Homepage**
- TOP 9 Verschiedenes**

1. Begrüßung

Der Präsident des Hamburger Sportbundes, **Günter Ploß**, eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüßt die zahlreich erschienenen Delegierten der Vereine und Verbände.

Als Ehrengäste begrüßt er

als Vertreter der Hamburgischen Bürgerschaft

- den Vizepräsidenten der Bürgerschaft, Herrn Wolfhard **Ploog**
- den Vorsitzenden des Sportausschusses der Hamburgischen Bürgerschaft, Herrn Jan **Balcke**

den Hamburger Abgeordneten des Deutschen Bundestags

- Herrn Burkhardt **Müller-Sönksen** (FDP)

als Vertreter des Senats

- den Staatsrat der Behörde für Kultur, Sport und Medien, Herrn **Dr. Manfred Jäger**

als Vertreter der Parteien

- die sportpolitische Sprecherin der SPD, Frau **Juliane Timmermann**
- den sportpolitischen Sprecher der GAL, Herrn **Horst Becker**
- den sportpolitischen Sprecher der LINKEN, Herrn **Dr. Joachim Bischoff**

sowie als weitere Gäste

- den Bezirksamtsleiter Bergedorf, Herrn **Dr. Christoph Krupp**
- den Landesbezirksleiter der Gewerkschaft Ver.di Hamburg, Herrn **Wolfgang Rose**
- den Ehrenpräsidenten des HSB, Herrn **Klaus-Jürgen Dankert**,
- das HSB-Ehrenmitglied, Herrn **Heiner Widderich**
- HSB-Kooperationspartner

sowie die Vertreter der Medien und alle Vertreter der Mitgliedsverbände und -vereine, der Mitglieder mit besonderer Aufgabenstellung und der außerordentlichen Mitglieder.

Herr **Ploß** verabschiedet die ehemalige Senatorin der Behörde für Bildung und Sport, Frau Alexandra **Dinges-Dierig**, den ausgeschiedenen Sport-Staatsrat, Herrn **Andreas Ernst**, die ehemalige Vize-Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Frau **Dr. Verena Lappe**, sowie Herrn **Lars Dietrich**, ehemaliger sportpolitischer Sprecher der CDU, mit einem Präsent.

2. Verstorbenenenehrung

Herr **Ploß** bittet die Anwesenden, sich zum Gedenken an die verstorbenen Sportkameradinnen und Sportkameraden von den Plätzen zu erheben.

3. Verleihung Fritz-Bauer-Preis

1990 hat das Präsidium auf Empfehlung des Ausschusses für Breiten- und Freizeitsport beschlossen, jährlich einen Verein oder Verband für besondere Aktionen oder Initiativen im Breitensportbereich hervorzuheben und mit dem Fritz-Bauer-Preis zu ehren. Dieser Preis ist mit 1.000,00 € dotiert und wird 2008 an den Sportverein Nettelnburg/Allermöhe (SVNA) e.V. für das ideenreiche, sportliche Engagement im Breitensport vergeben.

Der Sportverein Nettelnburg/Allermöhe ist aus den Vereinen SC Nettelnburg von 1930 e.V. und TuS Neu-Allermöhe von 1987 e.V. hervorgegangen. Er sieht seine besondere Aufgabe in der sozial integrativen Arbeit und engagiert sich in diesem Bereich besonders stark. Er versucht die sozial integrativen Möglichkeiten des Sports zu nutzen und diesen als Medium zur Integration von Ausländern, Zuwanderern und sozial Benachteiligten einzusetzen. Mit zahlreichen niedrigschwelligen und offenen Sportangeboten macht der SVNA den Verein für die unterschiedlichsten Menschen zugänglich. Frau **Gudrun Gleu** nimmt den Preis von HSB-Präsident Günter Ploß entgegen.

4. Grußworte

Nachdem, so Herr **Ploß**, zu Beginn der neuen Legislaturperiode die Befürchtung, dass die Sportstadt Hamburg in weite Ferne gerückt ist, sehr groß war, sind zwischenzeitlich deutlichere, positivere Aussagen erfolgt, auch vom Ersten Bürgermeister. Die Nagelprobe jedoch steht in den Verhandlungen um den Haushalt 2009/2010 sowie um den Sportfördervertrag noch aus. Herr **Ploß** übergibt das Wort an den Vize-Präsidenten der Hamburgischen Bürgerschaft, Herrn Ploog.

Wolfhard Ploog (Vize-Präsident der Hamburgischen Bürgerschaft)

Herr **Ploog** gratuliert dem SVNA im Namen der Bürgerschaft zum Erhalt des Fritz-Bauer-Preises.

Er betont, dass die Sportbegeisterung in Hamburg immer wieder an vielen Stellen zu spüren ist, wie auch aktuell auf dem Fanfest zur Fußball-EM. Er verweist auf die lange Tradition der bedeutenden Hamburger Sportlerinnen und Sportler, die bis heute fortge-

führt werden konnte, wie bspw. der Gewinn des Europapokals durch den HSV Handball zeigt.

Nicht nur die Leistungen der Spitzensportler verlangen Respekt, auch im Breitensport werden anerkennenswerte Leistungen vollbracht, vom Nutzen für die Gesundheit und die das persönliche Wohlbefinden ganz zu schweigen.

Die Basis für die Sportstadt Hamburg sind v.a. leistungsfähige Strukturen im Breiten- und Leistungssport. Mit dem Hamburger Sportbund hat die Stadt eine starke Interessengemeinschaft, die sich konsequent und konstruktiv für den Sport in Hamburg einsetzt.

Herr Ploog verweist auf das HSB-Programm „Die Sportstadt der Hamburgerinnen und Hamburger vereint verwirklichen“, das unter TOP 5 beraten wird. Im Namen aller Mitglieder der Hamburger Bürgerschaft betont er, dass dies ein gemeinsames Ziel bleibt, das gemeinsam umgesetzt wird.

Eine solche starke Interessenvertretung ist seiner Auffassung nach wichtig, um Hamburg als Austragungsort für große nationale und internationale Veranstaltung noch fester zu etablieren, wie bspw. die Beach-WM der Studierenden.

Dr. Manfred Jäger (Sport-Staatsrat der Behörde für Kultur, Sport und Medien)

Herr **Dr. Jäger** betont, dass der neue schwarz-grüne Senat an der Sportstadt Hamburg festhalten und sie weiterentwickeln wird. Die Vereine mit ihren Angeboten sind der „Humus“ für das, was sich in Hamburg im Sport tut. Senatorin von Welck, so Herr **Dr. Jäger**, möchte Hamburg zu einer Modellregion für den Kinder- und Jugendsport entwickeln. Dies geht nur gemeinsam mit den gemeinnützigen Vereinen und Verbänden.

Das Vereinswesen hat seine Fähigkeit, sich neuen Herausforderungen zu stellen, immer wieder unter Beweis gestellt. Die Vielfalt der Vereinslandschaft, so **Dr. Jäger** weiter, ermöglicht es, dass die gemeinnützigen Vereine flächendeckend bezahlbaren Sport für alle garantieren. Er zeigt sich zuversichtlich, dass die Sportselbstverwaltung in der Lage ist, mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten verantwortlich umzugehen und der Hamburger Sportbund die Handlungs- und Zukunftsfähigkeit des Systems sichert.

In der Folge geht **Dr. Jäger** auf die Schwerpunkte, die künftig verfolgt werden sollen, ein:

Investitionen in Sportstätten

Diese sind in den letzten beiden Jahren prioritär bedacht worden, bspw. durch zusätzliche Mittel für Kunststoffspielfelder oder das Programm SportKlima.

Die neue Regierung hat sich eine Sanierungsoffensive vorgenommen, um die öffentlichen Sportstätten in den kommenden vier Jahren in einen guten Zustand zu bringen und diesen zu halten. Diese Maßnahmen sind nicht nur eine Investition in den Breitensport, sondern auch in den Leistungs- und Spitzensport.

Sportfördervertrag

Dr. Jäger verweist auf die ausstehenden Verhandlungen um die Fortschreibung zum Sportfördervertrag. Senat und Bürgerschaft werden über Fördersummen entscheiden müssen, gemeinsam mit dem HSB muss Verständigung erzielt werden, welche sportpolitisch prioritären Projekte zu fördern sind.

Sportentwicklungsplan

Abgestimmt mit dem HSB soll ein Sportentwicklungsplan entwickelt werden.

Ziel- und Leistungsvereinbarungen

Die Behörde für Kultur, Sport und Medien will und muss mit dem HSB Ziel- und Leistungsvereinbarungen abschließen. In diesen geht es darum, sich gemeinsam auf Ziele zu verständigen, ebenso wie auf Kriterien, um beurteilen zu können, ob man mit dem Ergebnis zufrieden sein kann oder ob noch Verbesserungen erforderlich sind. Es geht nicht um kleinteilige Vorgaben oder Bürokratismus, betont **Dr. Jäger**.

Leistungssport

Dr. Jäger bekräftigt, dass eine Sportstadt nur dann wirkliche Sportstadt ist, wenn sie in der Spitze des Sports vertreten ist. Mit dem Team Hamburg hat sich der Sport stark aufgestellt. Wird der eingeschlagene Weg von den Akteuren – den Vereinen, Verbänden, Stiftung Leistungssport, Schulen etc. – weiter beschritten, ist er optimistisch, zu sehr guten Ergebnissen zu kommen.

Universiade

Hamburg, Handelskammer und adh ziehen an einem Strang, um die aktuellen Probleme der FISU-Gebühr und Kostenbeteiligung des Bundes zu lösen. Was die Stadt tun kann, um das Bewerbungsverfahren zu einem guten Ende zu bringen, das wird sie tun, jedoch muss das Finanzierungsrisiko für die Stadt beherrschbar bleiben.

Herr **Ploß** bedankt sich für die Grußworte und verweist auf die nach der Sommerpause zu führenden Gespräche, in den die hier angeführten Themen wieder aufgegriffen werden, sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf die politischen Rahmenbedingungen.

Der Sport, so **Herr Ploß** weiter, fordert mehr Freiheit, weniger staatliche Bevormundung. Die Sportselbstverwaltung muss deutlich gestärkt werden. Die Gespräche, die zu führen sind, sind nicht nur mit finanziellen Bedingungen verbunden, sondern auch mit der Anerkennung des Sportes in der Gesellschaft durch die Politik.

5. Tagungspräsidium

Herr **Ploß** erläutert die Zusammensetzung des Tagungspräsidiums. Nach § 9, Abs. 12 der Satzung obliegt die Leitung der Mitgliederversammlung einem aus 3 Personen bestehenden Tagungspräsidium, das vom Präsidium zu berufen ist.

Das Präsidium hat

- Frau **Angela Braasch-Eggert** (Hamburger Ruderinnen-Club),
- Herrn **Detlef Grauert** (Ruder-Club Favorite Hammonia)
und
- Herrn **Ingo Heidebrecht** (Hamburger Hockey-Verband)

berufen. **Günter Ploß** dankt für die Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen und übergibt die Leitung der Versammlung dem Tagungspräsidium.

6. Feststellung zur Geschäftsordnung

Die Tagungspräsidentin, Frau **Angela Braasch-Eggert**, übernimmt den Vorsitz des Tagungspräsidiums und begrüßt die Anwesenden.

Sie stellt fest, dass zu dieser Mitgliederversammlung form- und fristgemäß eingeladen wurde und sie damit gemäß § 9, Abs. 11 der Satzung beschlussfähig ist.

7. Stimmkarten

Frau **Braasch-Eggert** bittet die Delegierten, die vor Versammlungsende die Versammlung endgültig verlassen, die erhaltenen Stimmkarten im Eingangsbereich des Hauses zurückzugeben. Eine Weitergabe der Stimmen an andere Personen ist nicht ohne weiteres zulässig.

8. Wortmeldungen - Tonbandaufzeichnungen

Die Tagungspräsidentin bittet die Gesprächsteilnehmer/innen zur Erleichterung der Protokollführung und zur Information der anderen Teilnehmer/innen den Namen und den Verein bzw. Verband vor jedem Redebeitrag zu nennen. Sie gibt bekannt, dass der Verlauf der Versammlung zur späteren Erstellung des Protokolls auf Tonband aufgezeichnet wird und weist ausdrücklich darauf hin, dass ungenehmigte Aufzeichnungen der Mitgliederversammlung nicht zulässig sind.

9. Aktuelle Tagesordnung

Es liegt ein Dringlichkeitsantrag der Hamburger Turngesellschaft Barmbeck-Uhlenhorst vor. Frau **Braasch-Eggert** schlägt vor, den beantragten Tagesordnungspunkt bei beschlossener Dringlichkeit als dritten Unterpunkt zu TOP 6 zu behandeln. Eine die Vorlage ergänzende Begründung der Dringlichkeit des Antrags wird nicht gewünscht.

Frau **Braasch-Eggert** informiert die Mitgliederversammlung über die satzungsgemäß nach § 9 Abs. 10 notwendige 2/3-Mehrheit für die Annahme eines Dringlichkeitsantrages. Dafür sind bei einer Gesamtstimmenzahl von aktuell 3.894 mindestens 2.596 Stimmen erforderlich.

Die Dringlichkeit des Antrages der Hamburger Turngesellschaft wird bei 505 Gegenstimmen angenommen.

Weitere Ergänzungs- oder Änderungswünsche zur aktuellen Tagesordnung liegen nicht vor, so dass die Tagesordnung mit der vorgenannten Änderung beschlossen ist.

10. Genehmigung des Protokolls 2007

Das Protokoll der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung vom 16. Juni 2007 wurde im Inside-Bereich der HSB-Website in der Rubrik Protokolle veröffentlicht. Die Vereine wurden hierüber im HSB-Newsletter Nr. 3 vom 06. Februar 2008 informiert. Einwände oder Änderungswünsche seitens der Mitgliedsorganisationen wurden nicht im Vorwege und auch aus der Versammlung jetzt nicht geäußert.

Damit ist das Protokoll über die Mitgliederversammlung des Hamburger Sportbundes vom 16. Juni 2007 genehmigt.

TOP 1	Entgegennahme der Berichte
A)	DES PRÄSIDENTEN
<p>Herr Ploß gratuliert zunächst Peter Torke zu dem ihm verliehenen Bundesverdienstkreuz und ergänzt sodann den schriftlich erstellten Bericht über die im letzten Jahr geleistete Arbeit des HSB-Präsidiums.</p> <p><u>Bürgerschaftswahl 2008</u></p> <p>Im Zuge der Bürgerschaftswahl ist es zu erheblichen personellen Veränderungen gekommen. Er freut sich über die Stellungnahmen von Herrn Ploog und Herrn Dr. Jäger, dass an dem Ziel der Sportstadt Hamburg festgehalten werde. Der Hamburger Sportbund hat mit den Vereinen und Verbänden gemeinsam Wahlprüfsteine entwickelt, ein Sportpolitisches Forum 2008 durchgeführt und allen Bürgerschaftsabgeordneten und den Senatsmitgliedern einen Positionskatalog überreicht. Es gilt nun daran zu arbeiten, dass diese Punkte auch im Sportfördervertrag wiederzufinden sind.</p> <p><u>Sportfördervertrag</u></p> <p>Die Verhandlungen werden im zweiten Halbjahr 2008 aufgenommen und hoffentlich zum Abschluss gebracht. Diese Vereinbarung wird voraussichtlich über zwei Jahre laufen. Etwaiger Zeitdruck darf nicht zu schlechten Ergebnissen führen.</p> <p><u>Veranstaltungen des DOSB in Hamburg</u></p> <p>Es sind etliche Veranstaltungen des DOSB in Hamburg durchgeführt worden. Darunter fallen vor allem die DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember 2007 sowie die Frauenvollversammlung. Auf der DOSB-Mitgliederversammlung war die gesamte sportpolitische Prominenz vertreten. Mit einer guten Veranstaltung wurde gezeigt, dass der HSB im Bereich der Organisation von Veranstaltungen olympiabewerbungsreif ist.</p>	

Universiade-Bewerbung 2015

Thomas **Beyer** wird im weiteren Verlauf der Versammlung auf diesen Punkt ausführlicher eingehen. Der HSB setzt sich für die Bewerbung um die Universiade ein, unterstützt und fördert diese. Der Hauptausschuss hat sich zu diesem Ziel einstimmig bekannt.

Beschäftigungsprogramme

Das Programm Equal-Potenzial 45-Plus ist nach dreijähriger Laufzeit erfolgreich beendet worden. 2008 wurden drei neue Projekte beantragt, von denen bereits zwei zugesagt wurden. Dabei geht es um die Ausbildung, Schulung und Wiedereinbindung von älteren Langzeitarbeitslosen. Im Rahmen von Beschäftigungsprogrammen wurden 158 neue Aktivjobs im Bereich des Sports 2009 geschaffen.

Sportsmile

Zusammen mit der Gmünder Ersatzkasse (GEK) wird auf dem Heiligengeistfeld anlässlich der Fußballeuropameisterschaft an jedem Spieltag die Sportsmile durchgeführt.

Strukturreformen im HSB-Hauptamt

Nach der 2006 stattgefundenen Ehrenamtsreform wurde 2007 eine neue Struktur im Hauptamt eingeführt, mit verstärkter Konzentration auf die HSB-Kernprozesse. Servicefunktionen für die Vereine und Verbände wurde weiter verbessert und die direkte Zuordnung von hauptamtlichen Mitarbeitern zu den jeweiligen Präsidiumsmitgliedern umgesetzt.

Werkstattgespräche

Es wurden in diesem und vergangenen Jahr verstärkt Werkstattgespräche zu Themen der Sportentwicklung durchgeführt. Herr Ploß ruft zu reger Teilnahme an diesen auf.

HSB-Programm

Zur öffentlichen Zielsetzung wurde aus der internen Strategischen Zielplanung das HSB-Programm als Arbeitspapier des Hamburger Sportbunds entwickelt, das unter TOP 5 behandelt wird.

Herr **Ploß** bedankt sich im Namen des Präsidiums bei allen Vereinen, Verbänden und Mitgliedern für die geleistete Arbeit. Er schließt in diesem Dank insbesondere die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hamburger Sportbunds ein, die ihre Arbeit in hervorragender Art und Weise verrichtet haben.

Die Tagungspräsidentin, Frau **Braasch-Eggert**, stellt den Bericht des HSB-Präsidenten zur Aussprache.

Gerhard Schunke (Hamburger Handballverband) fragt nach dem Sachstand der Verhandlungen bezüglich der Sportschule Sachsenwald und wann mit einer Wiedereröffnung zu rechnen ist.

Herr **Ploß** verweist auf den Bericht von **Arne Klindt** (Vizepräsident Infrastruktur), da diese Frage dessen Ressort betrifft.

Hans-Jürgen Berger (SC Teutonia) fragt, weshalb der HSB sich vom Senat zwingen lässt, die Sportschule zu schließen, wie aus einem Interview mit Herrn Ploß im Hamburger Abendblatt zu entnehmen. Seines Erachtens hat jahrelange Misswirtschaft zur Schließung geführt.

Herr **Ploß** verweist auf den Beschluss über die Sportrahmenvereinbarung der Mitgliederversammlung 2005. In dieser werden die Beträge, die bislang für die Sportschule im HSB-Haushalt eingeplant waren, exakt von der öffentlichen Sportförderung der Stadt abgezogen.

Herr **Klindt** räumt Fehler des HSB in der Vergangenheit ein, ohne die es jetzt keinen Sanierungsstau gäbe. Die Anforderungen an den Betrieb einer solchen Anlage haben sich jedoch massiv verändert. In den vergangenen Monaten wurde eine gemeinsame vertrau-

ensvolle Gesprächsbasis mit der Gemeinde Wentorf aufgebaut. Mit den zuständigen Gremien werden Gespräche geführt, bei denen es gilt, unterschiedliche Interessen zueinander zu bringen, finanzielle Fragen zu klären und zu ermitteln, inwiefern die Gemeinde sich bereit erklärt, sich an Investitionen mit zu beteiligen. Die offenen Fragen müssen geduldig durchverhandelt werden. Da der HSB nicht das Geld für eine Sanierung hat, ist er auf Hilfe angewiesen. Der HSB hat die laufenden Kosten vor Ort begrenzt, die Substanz gesichert und dem SC Wentorf eine vorübergehende Nutzung der Sporthalle ermöglicht. Die noch andauernden Aufgaben werden schrittweise abgearbeitet.

B) DER LANDESAUSSCHÜSSE

Zu den schriftlich erstellten Berichten der Landesausschüsse Finanzen, Breiten- und Freizeitsport, Leistungssport sowie Frauen im Sport und Vereins- und Verbandsentwicklung werden keine Ergänzungen und Aussprachen gewünscht.

Für den Landesausschuss Sportinfrastruktur ergänzt Herr **Klindt**. Er begrüßt den politischen Willen, die Sanierung von Sportstätten als Schwerpunkt in der neuen Legislatur anzugehen. Der HSB strebt vor diesem Hintergrund nachhaltige Lösungen an und wünscht sich eine mehrjährige und verlässliche Förderung in diesem Bereich. Die HSB-Prioritäten

wurden im Landesausschuss gemeinsam erarbeitet und liegen zunächst in der Sanierung vereinseigener Anlagen. Die zweite Priorität ist die Sanierung von staatlichen Sportstätten, wobei darunter Sporthallen und Sportplätze gleichermaßen fallen. Letzteres sieht er klar als Aufgabe der Stadt Hamburg. Bei der Sanierung vereinseigener Anlagen sieht er hingegen den HSB als zuständig an.

Zum Thema Lehrschwimmbecken (LSB) äußert sich Herr **Klindt** kritisch zu den Entwicklungen der letzten Wochen, an denen zu sehen ist, dass das Betreiben der LSB zu existenziellen Problemen für den Betreiber führen kann. Dies liegt vor allem an dem Zustand der LSB, in dem diese übergeben worden sind. Während laut Verwaltung vor Übergabe nur 60.000 € pro Becken in die Sanierung investiert worden sind, geht diese nun von einem notwendigen Betrag von 500.000,00 € bis 1.000.000,00 € pro Becken aus. Herr **Klindt** spricht sich dafür aus, dass der tatsächliche Sanierungsbedarf detailliert ermittelt wird, und bietet dafür die Hilfe des HSB an.

Herr **Klindt** dankt für die umfangreiche Nutzung der Programme SportKlima und Substanzerhaltung und kündigt an, dass die Modernisierung vereinseigener Anlagen künftig verstärkt gefördert wird. Dies kann demnächst aus den HSB-eigenen Förderprogrammen geschehen. In den Förderrichtlinien mit dem neuen Namen „Sanierung vereinseigener Anlagen“ werden ab dem 01. Juli 2008 die bisherige Förderung der Substanzerhaltung und neue Möglichkeiten der Modernisierung gebündelt.

Herr **Klindt** hebt hervor, dass Sanierung auch ein klares Bekenntnis zur Erhaltung von Sportflächen bedeutet. Im Falle städtischer Umstrukturierung und von Verkäufen von Sportliegenschaften fordert Herr **Klindt**, dass deren Erlöse auch wieder in neue Sportflächen fließen müssen. Sportflächen dürfen in einer Stadt mit steigenden Bevölkerungszahlen nicht aufgegeben werden.

C) DER HAMBURGER SPORTJUGEND

Zum schriftlich erstellten Bericht der Hamburger Sportjugend werden keine Ergänzungen und Aussprachen gewünscht.

D) DER RECHNUNGSPRÜFER

Die Prüfung wurde am 19. Mai 2008 durchgeführt. Der Bericht war als Anlage zur Einladung vom 28. Mai 2008 angefügt. Die Prüfung wurde durch Frau **Grabichler** und den Herren **Rathmann** und **Rudolph** durchgeführt. Eine mündliche Ergänzung ist seitens der Rechnungsprüfer nicht vorgesehen. Ihr Bericht empfiehlt der Mitgliederversammlung, dem Präsidium des HSB für das Geschäftsjahr 2007 Entlastung zu erteilen.

Eine Aussprache zum Bericht der Rechnungsprüfer wird nicht gewünscht.

TOP 2 **Genehmigung der Jahresrechnung 2007**

SACHSTAND

Herr **Peter Gründel**, Vizepräsident Finanzen, berichtet, dass der HSB-Haushalt 2007 ausgeglichen ist.

Der HSB hat 2007 für seinen Jahresbericht eine Neustrukturierung der Haushaltsdarstellung, angelehnt an die Präsidiumsstruktur und den dazugehörigen Fachbereichen, vorgenommen.

Der Haushaltsplan wird in einer zusammenfassenden Einnahme- und Ausgabenübersicht sowie in Einzelabschnitten der Fachbereiche dargestellt. Die Einzelabschnitte mehrerer Fachbereiche enden mit einem Minussaldo, die in der Gesamtsumme durch die Sportfördermittel ausgeglichen werden.

Die Tagungspräsidentin, Frau **Braasch-Eggert**, stellt den Antrag, die Jahresrechnung 2007 zu genehmigen.

BESCHLUSS

Die Jahresrechnung 2007 wird einstimmig genehmigt.

TOP 3 **Entlastung des Präsidiums**

SACHSTAND

Die Tagungspräsidentin, Frau **Braasch-Eggert**, stellt den Antrag, der Empfehlung der Rechnungsprüfer zu folgen und das Präsidium für das Geschäftsjahr 2007 zu entlasten.

BESCHLUSS

Bei Stimmenthaltung der Präsidiumsmitglieder wird dem Präsidium des Hamburger Sportbundes einstimmig die Entlastung für das Geschäftsjahr 2007 erteilt.

TOP 4 **Genehmigung des Nachtragshaushaltes 2008**

SACHSTAND

Herr **Gründel** erklärt, dass es sich gemäß Sportfördervertrag für die Jahre 2007 und 2008 um einen Doppelhaushalt handelt, in dem es eine feste Zusage der zur Verfügung stehenden Mittel gibt. Der jetzige Sportfördervertrag läuft am 30. Juni 2009 aus.

Eine Aussprache zum Nachtragshaushalt 2008 wird nicht gewünscht.

Die Tagungspräsidentin, Frau **Braasch-Eggert**, stellt den Antrag, den Nachtragshaushalt 2008 zu genehmigen.

BESCHLUSS

Der Nachtragshaushalt 2008 wird einstimmig genehmigt.

TOP 5 **HSB-Programm „Die Sportstadt der Hamburgerinnen und Hamburger vereint verwirklichen“**

SACHSTAND

Frau **Braasch-Eggert** erklärt, dass die HSB-Mitglieder das HSB-Programm mit der

Einladung vom 28. Mai 2008 erhalten haben. Mit Sondernewsletter vom 05. Juni 2008 haben sie die Resolution „Die Sportstadt der Hamburgerinnen und Hamburger gemeinsam mit der Stadt verwirklichen“ erhalten.

Herr **Ploß** erläutert, dass das HSB-Programm die Konkretisierung des HSB-Leitbildes darstellt und die bisherige Strategische Zielplanung in seiner öffentlichen Version ersetzt. Das Programm erklärt das gesellschaftspolitische Hauptziel des HSB der kommenden Jahre, den Beitrag der einzelnen HSB-Kernbereiche dazu, beschreibt deren Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte und fasst damit Ziele, Inhalte, Positionen und Aufgaben des HSB zusammen. Er verweist auf den Vizepräsidenten der Hamburgischen Bürgerschaft, der im Namen seines Hauses die Unterstützung bei der Umsetzung des Programms zugesagt hat.

Herr **Ploß** führt weiter aus, dass das HSB-Programm die gemeinsamen Ideale des organisierten Sports formuliert: den Einsatz für den sportlich-fairen Wettbewerb und das gemeinnützige Engagement für die Menschen sowie dessen gemeinsamen Anspruch, sich gegenüber der Konkurrenz mit sozial tragfähigen Angeboten und einer positiven gesellschaftspolitischen Wirkung in den Bereichen Jugend, Gesundheit, Soziales und Bildung gegenüber der Konkurrenz abzuheben. Die gemeinsame Stärke ist dabei die Vielfalt an unterschiedlichsten Sportangeboten und Vereinsstrukturen, durch die unterschiedliche Bevölkerungsgruppen gleichermaßen angesprochen werden. Daher kann nur der Vereinssport dafür sorgen, dass alle Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter und Einkommen nach ihren individuellen Fähigkeiten gemeinsam Sport treiben können damit die positive Wirkung des Sports alle gesellschaftlichen Gruppen erreicht. Herr **Ploß** bezeichnet dies als die Vision und Ziel des HSB, die Sportstadt der Hamburgerinnen und Hamburger.

Die Tagungspräsidentin, Frau **Braasch-Eggert**, stellt das HSB-Programm zur Aussprache.

DISKUSSION

Jeppe **Nielsen** (SC Alstertal-Langenhorn) stellt das Modell eines Sozialfonds vor, das in seinem Verein umgesetzt wurde. Durch diesen müssen Mitglieder mit sehr niedrigem Einkommen nur einen geringen Beitrag zahlen. Ein solcher zusammen mit der Stadt aufgelegter Sozialfonds ist notwendig, damit sich alle Menschen das Sporttreiben leisten können. Er schlägt vor, dies in die Verhandlungen mit der Stadt mit einzubringen.

Helmut **Dietz** (Hamburger Schwimm-Club) erklärt, dass bis 1997 der Etat zum Einkauf der Schwimmzeiten den Betriebskostenerhöhungen bei der Bäderland Hamburg folgend angepasst wurde, seit 1997 erfolgt diese Anpassung nicht mehr. Seit dem haben die Schwimmvereine weniger Schwimmzeiten zur Verfügung.

Herr **Ploß** berichtet, dass diese Position gegenüber dem Senat und der Bürgerschaft eingebracht wurde. Dies wurde mit dem Hamburger Schwimmverband abgestimmt. Er erklärt, dass sie auch in den Verhandlungen zum Sportrahmenvertrag eingebracht wird.

Bezugnehmend auf Herrn **Nielsen** sagt Herr **Ploß** zu, dass der HSB dieses Problem aufgreifen wird. Dies kann allerdings wahrscheinlich nicht auf Hamburger Ebene geschehen, sondern muss bundesweit geregelt werden. Dafür hofft Herr **Ploß** auf Unterstützung durch den DOSB.

Die Tagungspräsidentin, Frau **Braasch-Eggert**, stellt die HSB-Resolution zur Abstimmung.

BESCHLUSS

Der HSB-Resolution wird einstimmig zugestimmt.

TOP 6	Beschlussfassung über Anträge
A)	§ 9 MITGLIEDERVERSAMMLUNG
SACHSTAND	
<p>Herr Lehnert erläutert, dass es auf vergangenen HSB-Mitgliederversammlungen Unklarheiten über die Zutrittsrechte von Gästen und Pressevertretern gegeben hat.</p> <p>Um etwaigen Anfechtungsgründen vorzubeugen, sollte die Zutrittsberechtigung auch formal/satzungsrechtlich dahingehend eindeutig geklärt sein, dass das Präsidium Gäste und Pressevertreter einladen kann. Das Präsidium des HSB schlägt vor, § 9 Absatz 6 der HSB-Satzung um zwei Sätze zu ergänzen:</p> <p>„Das Präsidium kann Gäste und Pressevertreter zur Mitgliederversammlung einladen.“</p> <p>Herr Lehnert trägt weiter vor, dass das Thema bereits auf der Hauptausschuss-Sitzung vom 20.05.08 diskutiert worden ist und um den Vorschlag ergänzt wurde, einzelne Themen unter Ausschluss von Gästen und Pressevertretern diskutieren zu können und dies auch satzungsrechtlich zu verankern. Daher wird folgender zweite Satz an dieser Stelle mündlich nachgereicht:</p> <p>„Einzelne Themen oder Tagesordnungspunkte können unter Ausschluss der Gäste und Pressevertreter behandelt werden.“</p> <p>Über einen eventuellen Ausschluss entscheidet, so Herr Lehnert, die Mitgliederversammlung mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen.</p>	
BESCHLUSS	
<p>Frau Braasch-Eggert informiert die Mitgliederversammlung über die die satzungsgemäß nach § 9 Abs. 10 notwendige 2/3-Mehrheit für die Annahme des Satzungsänderungsantrages. Dafür sind bei einer aktuellen Gesamtstimmenzahl von 3.091 mindestens 2.061 Stimmen erforderlich.</p> <p>Der Satzungsänderungsvorschlag wird einstimmig angenommen.</p>	
B)	§ 10 PRÄSIDIUM, § 13 LANDESAUSSCHÜSSE UND KOMMISSIONEN
SACHSTAND	
<p>Das Präsidium bittet die Mitgliederversammlung um Änderung der Formulierung „Leistungssportförderung“ in „Leistungssportentwicklung“ in den §§ 10 Abs. 1 und 13 Abs. 1.</p> <p>Im Rahmen der Neugestaltung der HSB-Struktur wurde 2006 der Begriff „Leistungssportförderung“ gewählt, weil sich die Aktivitäten des HSB im Bereich Leistungssport bis dahin insbesondere auf finanzielle Fördermaßnahmen konzentriert haben. Die in den letzten Jahren neu formulierten strategischen Zielsetzungen des HSB und die langfristige Perspektive des Leistungssports machen die Positionierung innerhalb eines Entwicklungsprozesses erforderlich.</p> <p>Herr Wienberg-Schaper (VTF) erklärt, dass er gegen eine Satzungsänderung stimmen wird, weil Formulierung „Leistungssportförderung“ 2006 von der Strukturänderungs-Gruppe bewusst gewählt worden war. Die Planung und Entwicklung obliegt den Vereinen und Verbänden. Zudem impliziert eine Förderung auch die Einflussnahme auf die Entwicklung des Leistungssports der Vereine und Verbände. Eine Leistungssportförderung war nie ausschließlich als finanzielle Förderung gemeint, der HSB hat auch mit diesem Begriff genügend Einwirkungsmöglichkeiten auf die Entwicklung.</p> <p>Herr Reincke erwidert, dass die Aufgaben im Bereich Leistungssport mehr als nur Förderung umfasst, sondern darüber hinaus einen Entwicklungsprozess in Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden beinhaltet. Die Vernetzung von Leistungssportaktivitäten, wie</p>	

Olympiastützpunkt, Stiftung Leistungssport etc. führt zu neuen Projekten und Strukturen.	
BESCHLUSS	
Frau Braasch-Eggert informiert die Mitgliederversammlung über die die satzungsgemäß nach § 9 Abs. 10 notwendige 2/3-Mehrheit für die Annahme des Satzungsänderungsantrages. Dafür sind bei einer aktuellen Gesamtstimmenzahl von 3.091 mindestens 2.061 Stimmen erforderlich.	
Der Satzungsänderungsvorschlag wird bei 469 Gegenstimmen angenommen.	
C)	DRINGLICHKEITSANTRAG DER HAMBURGER TURNGESELLSCHAFT
SACHSTAND	
Die HTBU fordert, dass die Sporthallen für Sportvereine geöffnet bleiben, die ihre Angebote auch während der Hamburger Sommerferien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene durchführen möchten.	
Die HTBU stellt den Antrag, dass das HSB-Präsidium sich dafür einsetzt, dass es keine Schließzeiten der Schulsportstätten in den Sommerferien für Sportvereine gibt.	
BESCHLUSS	
Der Antrag wird bei 505 Gegenstimmen angenommen.	

TOP 7	Aktueller Sachstand der Bewerbung Hamburger um die Universiade 2015
BESCHLUSS	
Herr Beyer, Geschäftsführer des Bewerbungskomitee UNIVERSIADE HAMBURG 2015 GmbH informiert über den aktuellen Sachstand.	
Die Referenzveranstaltung WUC Beachvolleyball wirft derzeit ihre Schatten voraus. Zahlreiche FISU-Vertreter aus dem Weltvorstand werden erwartet, fast 30 Nationen sind am Start. Das Motto „Eine Stadt wird zum Stadion“ wird am Veranstaltungswochenende mit den weiteren Veranstaltungen Triathlon, Schlagermove und Beachvolleyball am Fischmarkt gelebt.	
Es ist, so Herr Beyer, Normalität in einem seriösen Bewerbungsverfahren, dass die Finanzen ständig kritisch überprüft werden. Die momentane, sicherlich kritische Phase macht sich an vier wesentlichen Punkten fest:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewerbungskosten der internationalen Phase ▪ Innere Sicherheit ▪ Unterschiedlich teure Dorfvarianten ▪ FISU-Fee 	
Die Einforderung der Klärung dieser Punkte ist berechtigt. Die Bewerbung wird parallel ohne Einschränkungen fortgesetzt.	
Das HSB-Präsidium hat Boris Schmidt, Basketballverband, als Universiadebeauftragten benannt. Herr Beyer bedankt sich ausdrücklich für das bisherige Engagement der Vereine und Verbände. Er stellt Frau Dorit Deeken als Projektleiterin Sportstättenkonzept und Wettkampforganisation vor. Geplant wird derzeit ein Informationsabend für Verbände, zu dem separat eingeladen wird.	
Abschließend betont Herr Beyer, dass im Vorfeld der Vergabe der Universiade 2013 beide großen Kandidaten bekräftigt haben, dass sie „lieber gewinnen als gegen Deutschland für 2015 antreten“ möchten. Dies unterstreicht die großen Chancen Deutschlands bei einer	

Fortführung der Bewerbung für die Universiade 2015.

TOP 8	Relaunch der HSB-Homepage
--------------	----------------------------------

SACHSTAND	
------------------	--

Der HSB hat eine neue Web-Site entwickelt. Herr Lehnert begründet die Notwendigkeit eines überarbeiteten service- und bedienungsfreundlicheren Internetauftritts des HSB. Anschließend stellt Herr Michael die neue Web-Site vor, die ab 01.0708 ins Netz gehen soll.

TOP 9	Verschiedenes
--------------	----------------------

SACHSTAND	
------------------	--

Herr Lehnert erinnert daran, dass der Hamburger Senat jährlich die „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ verleiht. Sie wird für ehrenamtliches Engagement u.a. im Bereich des Sports vergeben. Herr Lehnert appelliert an die Vereine und Verbände dem HSB engagierte Ehrenamtliche zu melden. Das weitere Procedere wird demnächst im HSB-Newsletter bekanntgegeben.

Hamburg, 2. September 2008

Günter Ploß
Präsident

Angela Braasch-Eggert
Tagungspräsidentin